



Fertigung von EM-Energie-Blöcken

Ausgangsmaterial

1. Zement, ca. 1 Liter,
z.B. Portlandzement
2. Gleichgerichtete Kohle,
1 Liter, möglichst feinkörnig
3. Sand, ca. 0,5 Liter,
z.B. Sand für Beton
4. EMa, verdünnt, ca. 0,7 bis 1 Liter
(5 % EMa / 95 % Wasser)
5. Meersalz, ca. 0,3 Liter
6. EM Keramik-Pulver, ca. 10 Gramm

Herstellung

Die Materialien Nr. 1 bis 3 werden gut gemischt, stufenweise Nr. 4 zugegeben und kontinuierlich gerührt. Nun wird Nr. 5 mit Nr. 6 gemischt, der ersten Mischung zügig zugefügt und alles gut zu einer möglichst einheitlichen Masse verrührt. Diese Masse wird in Formen gegossen und über 4 bis 7 Tage im Schatten natürlich getrocknet. Die Masse sollte für 6 große Blöcke oder etwa 16 kleine Blöcke ausreichen.

Technische Aspekte

- Je kleiner die Kohlepartikel sind, desto grösser ist die Kraft der Schwingungen.
- Wenn zu viel verdünntes EMa gebraucht wird, trocknen die Blöcke nicht gut aus.
- Es eignen sich am besten Formen aus Papier oder Holz, damit die Feuchtigkeit durch die Formen verdunsten kann.

Mit diesen Methoden wurden bereits interessante Resultate erzielt, die Ergebnisse sind jedoch bisher nicht einheitlich. Während im Versuchsfeld im Allgäu mit einem Energiefeld quer zu den Produktpflanzungen keine Unterschiede sichtbar wurden, hat ein Versuch des italienischen EM-Vereins erkennbare Qualitäts- und Quantitätsvorteile ergeben. In einem im Januar gesäten Weizenfeld wurde im März ein Energiefeld quer durch das Feld angelegt. Die Grenzziehung wurde nach einem Monat mit zehnprozentigem EMa wiederholt. Weitere zwei Wochen später wurde im EM-Feld eine Blattspritzung mit zehnprozentigem EMa vorgenommen. Der Weizen außerhalb des Energiefeldes erreichte im Mai eine Höhe von 90 cm, jener innerhalb stolze 120 cm bei optisch besserer Gesundheit. Im EM-Energiefeld konnte bei der Ernte eine Steigerung des Ertrages um 42 Prozent festgestellt werden. Wir sind deshalb interessiert an weiteren Erfahrungen mit unterschiedlichen Bodenstrukturen und Kulturen.

Diese Maßnahmen lassen sich mit Energiefeld-Anlagen gemäß früheren Artikeln im *EMJournal* kombinieren, je nachdem wie diese sich eignen. In Gewächshäusern können Schnüre unter dem Dach installiert werden, ohne die Bewirtschaftung zu stören. Solche Anordnungen haben in Gewächshäusern in Japan mit zu den außerordentlich hohen Hado-Werten der dort produzierten Lebensmittel beigetragen. Die Hadowellen wurden von Masaru Emoto definiert und entsprechen hoher innerer Ordnung, die auch schöne Wasserkristalle formt. Diese Lebensmittel überzeugen zudem geschmacklich und haben eine starke gesundheitsfördernde Wirkung. Kinesiologische Tests zeigten, dass von solchen Produkten mit höchster Qualität nur geringe Quantitäten verzehrt werden müssen.

Der EM-Verein Schweiz hat bereits einige EM-Energiefelder mit herkömmlicher Pflanzkohle erstellt, ist jetzt allerdings froh, eine weitere Optimierungsstufe mit gleichgerichteter Kohle vornehmen zu können. Thomas Keller hat einige Felder in Obst- und Ackerkulturen angelegt, deren erste Effekte hoffentlich anlässlich der Landwirtschaftstagung vor Ort am 14. August 2021 begutachtet werden können. Wir sind interessiert, weitere Projekte zu unterstützen, um mehr Erfahrung mit diesen EM-Energiefeldern zu sammeln zu können.

Im *EMJournal* 61 wurde über die Verbesserung des Elektronenflusses mit EM berichtet. Hier wurden im Unterschied zur aktuellen Methode EM-Zonen mit Hilfe von Stangen und daran gespannten Seilen eingerichtet. An einer Stange wurde eine mit EMa, Kohle, EM-Keramikpulver sowie EM-X Gold gefüllte Flasche inklusive einer 6-Volt-Batterie aufgehängt, deren Schwingung über die Seile rund um die Zone weitergeleitet wurde.

Ein Praxisbericht zu dieser Methode findet sich im *EMJournal* 70, in dem EM-Zonen im Eifelgarten beschrieben werden.

Gemäß den von Prof. Higa entwickelten Prinzipien wurden EM-Zonen in einem Obst- und Gemüsegarten eingerichtet. Sichtbare Erfolge zeigen sich beim Kirschbaum, den Erdbeeren, dem Gemüse sowie auch in der Schädlingsabwehr.